

Ergebnisbericht der AG „Kritik des HIC-Gutachtens“

Die Arbeitsgruppe des Energienetzbeirats zum Thema „Kritik am Gutachten des HIC „Erneuerbare Energien im Fernwärmenetz Hamburg Teil 1: Handlungsoptionen für einen kurzfristigen Ersatz des Kraftwerks Wedel“ erhielt den Auftrag, dem ENB sowie der BUE und den Geschäftsführungen der Netzgesellschaften zu berichten sowie Empfehlungen des ENB vorzubereiten. Die AG hat am 23.2.2017, am 21.3.2017 und am 5.5.2017 im Gebäude der BUE getagt. Als Ergebnisse wurden ausgearbeitet:

- (a) eine tabellarische Gegenüberstellung von Positionen von HIC (Dr. Sandrock) einerseits und der „Kritischen Stellungnahme zum Gutachten von HIC“ (Prof. Rabenstein) andererseits und Stellungnahmen der AG hierzu (eigenständiges Papier).
- (b) eine Vorlage für Empfehlungen des ENB, der hier beigelegt ist. Sie enthält in Klammern Abstimmungsergebnisse der in der Arbeitsgruppe Mitwirkenden.

Der Energienetzbeirat wird um Zustimmung zu diesen Empfehlungen der AG gebeten.

Entwurf für Empfehlungen des ENB zum Gutachten des HIC, Teil 1

1. Das Gutachten von HIC „Erneuerbare Energien im Fernwärmenetz Hamburg Teil 1: Handlungsoptionen für einen kurzfristigen Ersatz des Kraftwerks Wedel“ zeichnet sich dadurch aus, dass ein großer Teil der Berechnungen von HIC, die zu den Handlungsempfehlungen von HIC geführt haben, offen gelegt wurde. Dieser Umstand hat die meisten konkreten Ergebnisse der AG erst ermöglicht. Der ENB empfiehlt daher der BUE, auch bei weiteren Gutachtenaufträgen ein Höchstmaß an Transparenz und Offenlegung der Rahmenbedingungen und Berechnungen zu fordern. (6:0:0)
2. Als Grenze für die CO₂-Bilanzierung beim Ersatz des HKW Wedel werden die Grenzen der Stadt Hamburg empfohlen im Gegensatz zu einer Beschränkung der Bilanzgrenzen auf das zentrale Fernwärmenetz wie im HIC-Gutachten. HIC nennt selbst im Gutachten als übergeordnete Zielsetzungen die Klimaschutzziele des Hamburger Senats, die für die Stadt Hamburg eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 50% bis 2030 und um 80% bis 2050 gegenüber 1990 vorsehen. (4:1:1)
3. Das HIC-Gutachten enthält nichts zu der in der Leistungsbeschreibung vorgegebenen Zielsetzung einer „möglichst kurzen Restlaufzeit des kohlebefeuernden HKW Wedel“. Eine möglichst kurze Restlaufzeit entspricht auch der Festlegung im rot-grünen Koalitionsvertrag, mit welcher eine Eröffnung des Kohlekraftwerks Wedel ausgeschlossen wurde. Vor allem infolge einer neuen Fernwärmetrasse zur Müllverbrennungsanlage Rugenberger Damm ist für eine Süd-Variante eine längere Restlaufzeit des HKW Wedel zu erwarten. Zum Vorschlag von HIC in der AG, diese längere Restlaufzeit durch den Einsatz von zusätzlichen neuen Erdgas-Heizwerken bzw. Erdgas-KWK-Anlagen bis zur Gleichwertigkeit mit einer Nord-Variante zu verkürzen, wurden in der AG deutlich höhere Kosten ermittelt, die das Fernwärmeunternehmen zusätzlich zu den Kosten für die neue Fernwärmetrasse belasten würden. Beim Vergleich von Nord- und Süd-Varianten sollte dieser wesentliche Unterschied beachtet werden. (6:0:0)
4. Der ENB empfiehlt der BUE zu überprüfen, inwieweit hohe Investitionen, denen keine entsprechenden Erlöse gegenüberstehen, wie für umfangreiche überbrückende Heizwerke und für teure neue Wärmetrassen den Unternehmenswert der VWH belasten und ein Problem für den Rückkauf des Fernwärmenetzes entsprechend dem Netze-Volksentscheid bilden können. (6:0:0)

5. Weitere Potenziale zur Nutzung von erneuerbarer Fernwärme nördlich der Elbe sollten intensiver erkundet und bewertet werden als bisher. Beispielsweise befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Energiestandort Stellingen Flächen, die sich für die Gewinnung von solarthermischer Wärme eignen (Parkplätze, S-Bahnhaltestelle und andere) und insgesamt etwa doppelt so groß sind wie die von HIC vorgeschlagene Fläche in Altenwerder. Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Parallel zur Planung einer Süd-Variante sollte auch die Planung einer vergleichbaren Nord-Variante fortgeführt werden. (6:0:0)

6. Die Bundesregierung hat in ihrem Klimaschutzplan 2050 als zentrale nationale Maßnahmen in der Energiewirtschaft u. a. den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung beschlossen. Dem entsprechen hohe KWK-Zuschläge für Strom aus neuen KWK-Anlagen. Beim Ersatz der KWK-Anlage in Wedel sollten daher KWK-Anlagen reinen Heizwerken vorgezogen werden, wenn dies ökonomisch sinnvoll ist. Mit ihnen kann bei maximaler Brennstoff-Einsparung mit hohen elektrischen Wirkungsgraden auch ein Beitrag zur Sicherstellung der Stromversorgung Hamburgs geleistet werden, insbesondere im Hinblick auf den zukünftigen Ausstieg aus der Kernenergie und aus der Kohleverbrennung. (6:0:0)

7. Die Errichtung von Tages-Wärmespeichern zur Flexibilisierung der Strom- und Wärmeerzeugung und von saisonalen Wärmespeichern zur Verlagerung von Wärme aus dem Sommer in die Heizperiode wird unterstützt. (6:0:0)

5.5.2017